

Nach der Führung von Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich ist die amtliche Mittheilung ausgegeben worden, daß eine bayerische Verhandlungskommission unter Graf Vercheval morgen nach Berlin kommen wird. Es scheint als wenn die bayerische Angelegenheit doch größere Schwierigkeiten macht, als man nach den ersten Mittheilungen über eine sofortige Reise des Grafen Vercheval nach Berlin annehmen konnte. Nach zuverlässigen Mittheilungen aus München herrscht dort in den Kreisen der Koalitionspartheien eine ziemlich harte verhandlungs-gegeneigte Stimmung. Die Deutschnationalen wollten ebenso wie ein großer Theil der bayerischen Volkspartei in Verhandlungen mit der Reichsregierung nicht einwilligen, da ihrer Meinung nach die bayerische Verbesserung ausreicht erhalten werden muß. Nur dem Druck dieser Stimmung in Graf Vercheval mit dem über die Führung von Verhandlungen durch den Grafen von Frey bereits Fühlung genommen war, ist es in München gelungen. Als Seiner des bayer. Königsandes hat wohl der Abg. v. Helm in gelten, während der Koalitionsführer sehr verächtlicher ist. Der verhandlungs-gegeneigte Theil der bayerischen Regierungskoalition hat jetzt wohl das Nebengewicht. Doch wird man daraus nicht schließen dürfen, daß die Verhandlungen erfolglos sind. Es wird sich aber, wie die Dinge in Bayern stehen, nicht umgehen lassen, wenn man den bayerischen Wünschen entgegenkommt. Soweit eine allgemeine Regelung des Verhältnisses zwischen den Ländern und dem Reiche in Betracht kommt, erscheint eine verfassungsmäßige Verpflichtung dafür, daß künftige Verfassungsrechte

Länder nicht ohne deren Zustimmung allein durch eine Reichstagsmehrheit geändert werden dürfen, durchaus annehmbar. Ein solches Zugeständnis ist wohl auch nötig, wenn die Verhandlungen Aussichtreich sein sollen.

Ein Alarmruf des Kanzlers.

Es geht in London um Deutschlands Existenz.

In Unterredungen, die er den Berliner Korrespondenten der „Daily News“ und des „New York Herald“ gewährte, erklärte Reichskanzler Dr. Wirth, wenn die Londoner Konferenz eine Enttäu- schung bringe, werde Deutschland sein Arbeitszeug aus der Hand legen und den Mut verlieren. Der Zusammenbruch einer Bevölkerung von 60 Millionen Deutschen werde sich nicht über Nacht wieder gut machen lassen. Die Existenz der Deutschen Republik hänge von dem Ausgang der Reparationsfrage ab. Nach einigen Noten von Herrn Poincaré in diesem Sinne, und der Zusammen- bruch der deutschen Währung werde vollständig sein. Deutschland müsse in jeder Beziehung zahlungs- unfähig werden, wenn die Reparationsverpflichtungen nicht herabgesetzt würden und seine inter- nationale Anleihe zustande käme. Er könne nicht sagen, wieviel Deutschland in seiner derzeitigen unregelmäßigen Finanzlage zu zahlen imstande sei. Der Betrag sei heute niedriger, als er vor sechs Wochen war. Das Wesentliche sei, daß Deutsch- land ein tatsächliches Moratorium erlange. Seine Absicht gehe nicht dahin, sich weiteren Zahlungen zu entziehen. Deutschland schlage lediglich vor, die Fragen weiterer Ausleihzahlungen mit der Re- parationsfrage zu verbinden.

Ueber den eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sagte Wirth: „Erst wollen wir sehen, ob wir am Leben bleiben. Solange uns das Wasser bis zum Kinn steht, und solange die Mög- lichkeit vorhanden ist, daß wir darin verharren, kann die Frage des Völkerbundes sehr gut bis zu einer späteren Zeit zurückgestellt werden.“

Unsere letzten Goldwerte.

Die einzigen Goldwerte, die wir noch haben, sind die Mobilitäten, die wir im Lande selbst er- zeugen, und unsere Arbeit.

Um sie im Inlande zu verbilligen, müssen wir sie möglichst ausnützen, dürfen nichts davon ver- schenken. Es gilt also, aus unseren Mobilitäten durch unsere Arbeit hochwertige Erzeugnisse zu schaffen.

Die Menge der Mobilitäten ist begrenzt, unsere Arbeitskraft ist aber vorläufig unbegrenzt.

Solange dieser Goldwert, unsere Arbeitskraft, uns noch bleibt, brauchen wir nicht zu verzagen, aber wir müssen wollen.

Wir dürfen keine Zeit, die zur Arbeit ausgenutzt werden kann, verschwenden. Wir müssen die Mo- bilitäten möglichst im Lande behalten und sie zu exportfähiger Qualitätsware verarbeiten.

Wir müssen aus den Mobilitäten, die wir vom Auslande beziehen müssen, durch Arbeit so wert- volle Erzeugnisse herstellen, daß es nicht viel schadet, wenn wir an das Ausland Goldmark zahlen müssen.

Man kann aus einem Pfund Eisen durch Ar- beit fünfeckige Uhrfedern herstellen, daß es den Zi- berwert erreicht. Man kann Baumstämme expor- tieren und sich mit dem üblichen Holzpreis beg- nügen, man kann sie aber auch als feine Holz- waren aus Ausland verkaufen.

Arbeit wird jetzt sehr gut bezahlt, aber man achtet die Mark nicht mehr. Die Zeit wird aber wieder kommen, wo fünf Papiermark fünf Gold- mark sind. Jede Papiermark, die man jetzt extra- erarbeiten oder weniger ausgeben und beiseite- legen kann, wird nach Jahren wieder einmal eine Goldmark.

Dann wird sich Wirth an den Kopf fassen und sich fragen, wie er nur so dumm sein konnte, die jetzige teure Arbeitszeit so zu veräußern, statt die hohe Bezahlung zu benutzen, um sich ein Ver- mögen anzufammeln. Jetzt verdient man in der Arbeitsstunde 10 %, in 10 Jahren, oder schon eher, muß man für 10 % vielleicht wieder einen Tag arbeiten. Für jede Stunde, die wir heute ver- säumen, müßten wir dann einen Tag mehr ar- beiten.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 9. August.

Erinnerungen.

1808 Fortführung des ersten Dampfbootes durch Fulton.

1809 Hebergabe von Helgoland an das Deutsche Reich.

„Bringt der August große Hitze? Nach der Aussage eines Kundigen soll der August, besonders in seiner zweiten Dekade sehr heiße Tage zeitigen, in seiner dritten hingegen Regen. Während der leb- ten Augusttage aber sollen wir uns wieder schönen Wetters erfreuen können. Voraussagen über die Witterung sind indessen nach den neuesten schlec- ten Erfahrungen mäßig, denn der Wettergott summiert sich wenig um die Prognosen der Wetter- propheten. Darüber besteht aber kein Zweifel, daß ein heftiges sonniges Wetter vor allem im In- teresse der Vollernte eine dringende Notwen- digkeit ist.“

„Was ist am teuersten? Die Preise für Rohstoffe im März noch das 13fache des Friedenspreises betragen. Bis zum Mai sind sie auf das 10fache gestiegen. Bei den Kleidungs- stücken liegen die Preise vom 14fachen auf das 50fache oder um 332 Prozent. Von den Klei- dungsstücken ist insbesondere das Schuhzeug für Er- wachsene um 307, für Kinder um 183 Prozent, die Zellwäsche für Knaben um 355 Prozent im Preise gestiegen. Unter dem Samstags beträgt die Steige- rung bei Metallgeräten aus Aluminium 173 Prozent, bei Eisen 15 Prozent, Spiegel 52,5 Prozent, Sieben- stände aus Zinn 109 Prozent, Porzellan 109 Pro- zent. Die Preise für das 10fache gestiegen. Daß man die Kleidungsstücke zusammen, so sind sie am teuersten für Frauen mit dem 61,7fachen, dann für Männer mit dem 58- fachen, für Knaben 55,5 und für Mädchen 51,2. Zu- sammengerechnet ergibt sich für Kleidungsstücke wie für Hausrat einzeln und zusammen je das 60fache.“

„Vernachlässigung 1923. Nach Mitteilung der Berliner Politischen Nachrichten ist die Vernach- lässigung im Deutschen Reich, die im Frühjahr dieses Jahres feststehen sollte, zunächst bis zum Mai oder Juni nächsten Jahres verhöhen worden. Die Art der bisherigen Erhebungsplan veränderten Goldmark waren nur Entwürfe und sollten betreffen, etwaige Anregungen aus der Geschäftswelt zu veranlassen. Solche Anregungen aus dem Statistischen Reichsanstalt auch jetzt noch ernstlich. Ein Teil der engeren Erhebungs- plan besteht, in der Zeit für die Ausfüllung und Vervollständigung der Aufschlüsse gekommen.“

„Art läßt nicht von Art. Mit dem Abdruck dieses überaus treffenden Romans von H. Hill be- ginnen wir in der heutigen Nummer. Ein Ro- man aus der Feder dieses beliebten Schriftstellers ist immer ein Ereignis für die Leserschaft. Wir sind überzeugt, daß das auch mit dem vor- liegenden Werk der Fall sein wird. Das Problem, das zu lösen der Verfasser sich vorgenommen hat, ist ein überaus verwickeltes und spannendes, dessen schließliche Lösung der Leser bis wenige Zeilen vor dem Schluß nicht abt. Ausserordentlich glück- lich ist Hill auch in der Erzählung und Charakter- zeichnung der zahlreichen Nebenfiguren, von denen jede einzelne das Interesse des Lesers zu erregen“

und zuhalten weiß. Wir hoffen nicht, daß wir durch Erwerb und Abdruck von „Art läßt nicht von Art“ aus die Anerkennung unserer gesamten Leserschaft erwerben.“

„Wo wird am meisten gebaut? Die lebhafteste Bautätigkeit herrscht jetzt von den deutschen Großstädten in Köln. Dort sind Januar, Februar und März 1221 Wohnungen fertiggestellt worden. An zweiter Stelle steht in weitem Abstand Ham- burg mit 305. Es folgen Düsseldorf mit 288, Leip- zig 286, Essen 236, Bremen 231, Breslau 212, Mannheim 210, Nürnberg 206, Dresden 196, Mün- chen 193, Stuttgart 189, Dortmund 173, Halle 152, Kassel 150, Lübeck 126, Königsberg 112, Magdeburg 109, Tietlin 101, Hannover 81, Bochum 78, Frank- furt a. M. 71, Karlsruhe 91, Duisburg 51, Berlin- Schöneberg 41, Berlin 33, Augsburg 25, Chemnitz und Elberfeld je 22, Krefeld 20, Wilmersdorf, Al- tena und Kiel je 18, Barmen 5, Gelsenkirchen 3.“

„Der Rückgang der Schülerzahlen. Das Stati- stische Reichsanstalt hat für das in Wirtschaft und Statistik nachgewiesen, daß im gegenwärtigen Reichsgebiet Schulanfänger — Kinder von sechs Jahren — waren bzw. sein werden zu Eltern 1920: 1.317.000; 1921: 1.231.500; 1922 721.000; 1923: 654.000; 1924: 700.000; 1925: 1.318.000; 1927: 1.276.000. Von Eltern 1925 bis 1930 werden bei achtjähriger Schulzeit die wenigsten Kinder vorhanden sein. Der Ausfall in diesen Jahren wird sich 2,1 Millionen Schulanfänger betragen. Bei einer Gesamtzahl von jetzt etwa 9,8 Millionen Schulanfängern im heutigen Deutschen Reich be- trägt die Minderung nahezu 21,5 Prozent. Diese Zahlenveränderung ist nicht nur für die Volksschulen, sondern auch für die höheren Schulen von besonderer Bedeutung.“

„Schwindler. Seit einiger Zeit bereitet ein Mann die Straße und ist an, er sei Kriegsbe- schädigter. Er zieht einen Auf dem Rücken sei nach und markiert den Nerventrunk. In einer Nachbarschaft ist von der Polizei festgestellt, daß der Mann durch seine Vorpiegelungen in 2 Stun- den 1900 M an milden Gaben einnahm. Der- selbe wurde festgestellt, daß der Mann weder Kriegs- beschädigter noch so krank ist, daß er einem leichten Ernährer nicht nachgeben könnte; er rechnet viel- mehr auf die Leichtgläubigkeit oder Dummheit sei- ner Mitmenschen, um auf leichte Weise zu Geld zu kommen. Es sei vor dem Schwindler gewarnt. An verschiedenen Stellen läßt er es auch an der nöti- gen Achtung nicht fehlen. Man übergebe ihn der Polizei.“

„Wegen des Kampfes. Aus allen Kreisen des Einzelhandels wird lebhaft Klage über die große Kreditanspruchnahme der Kaufkraft beim Einzelhandel geführt. Da es den Geschäfts- inhabern unter den heutigen außerordentlich schwierigen Verhältnissen nicht möglich ist, der Kaufkraft längere Kredite einzuräumen, bitten die Handelskammern die Verbraucher auf das Dringende, vor allem die rückständigen Rechnungen zu bezahlen und ihre Einkäufe stets sofort zu be- zahlen. Die sofortige Bezahlung der Waren, die zur ordnungsgemäßen Fortführung der Geschäfte in der heutigen Zeit unumgänglich notwendig sei, liegt nicht nur im Interesse der Verbraucher, sondern selbst, denn die weitaus meisten Geschäftsinhaber, die von der Kaufkraft gezwungen werden, Kredite zu geben, seien, da sie ihr Geschäftskapital auf diese Weise festlegen müssen, nicht in der Lage, ihre Reue mit eigenem Kapital zu beschaffen, weil die Lieferanten zum mindesten sofortige Be- zahlung, oft sogar große Anzahlungen monatslang vor der Lieferung verlangen. Sie müßten deshalb zu bankrotten in Anspruch nehmen, wofür sie Zinsen zu bezahlen hätten. Solche Sonderumlagen wirken naturgemäß auch auf den Preis der Waren und verteuern diese. Es wird daher nochmals gebeten, die rückständigen Rechnungen zu bezahlen und die

Entlastung sofort zu begleichen. Die Geschäftsin- haber seien bei den Kassennummern, die sie für den Einkauf zur Ergänzung ihrer Kasse in der heutigen Zeit gebrauchen, auf Bezahlung ange- wiesen.“

„Mangel an Bargeld. Bei den öffentlichen Kassen wie bei den Banken machte sich in den letz- ten Tagen ein Mangel an Geldscheinen bemerkbar, der in der Hauptstadt auf den Streit in der Ver- liner Reichsbank zurückzuführen ist. Infolge- dessen konnte der laufende Notenbedarf nicht her- gestellt werden. Es war daher Sonntag früh bei der Reichsbank nicht möglich, für Vorkauf- kassen das nötige Geld bereitzustellen. Es handelt sich um eine rein technische Verzögerung, so daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. Einzelne Werte haben allerdings infolge dessen Vorkauf- gelder nicht ausgegibt, einzelne nur Teilbeträge. Bei solcher Gelegenheit fehlt es natürlich nicht an ab- fahrend unangelegenen Gerüchten. So wurde be- hauptet, die Banken hätten für Geld ins unde- legte Gebiet gedrückt und dergleichen Unsinn mehr.“

„Ergie, 7. August. Personalie. Der Eisenbahn-Minister Dr. Dietrich Dräger in Hagen, früher Aufsicht auf hiesigem Bahnhof, wurde kürzlich zum Eisenbahn-Sekretär befördert.“

Aus den Provinzen.

Dortmund, 9. Aug. Neue Straßenna- men. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 8. August 1922 beschlossen, umbenennen: 1. den Nordmarkt in Republikplatz; 2. die Nordstraße in Bebelstraße; 3. die Prinz-Wilhelm-Straße in Er- bergerstraße; 4. die Kaiser-Wilhelm-Allee in Rathenau-Allee. Bei künftigen Straßenumbenennungen soll auf die veränderten politischen Verhältnisse ge- achtet werden.“

Dortmund, 8. Aug. Straßenzugabe. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Lange- straße ein von einem Reih kommenden Kammerpöbel über- fallen und durch einen in das rechte Auge und das Gesicht schwer verletzt und ihm auch das Vor- schloß mit etwa 1200 M Inhalt mit- entzogen. Auf seine Verletzung eilten Polizeibeamte hinzu, denen es gelang, den Täter in der Person eines Gelegenheitsarbeiters, der hier in einer Kantine wohnt, festzunehmen. Von dem gestohlenen Geld wurden 4.100 M bei ihm gefunden.“

Hagen, 8. Aug. Dem Tode des Ber- brennens knapp entgangen ist die Frau eines Zampobeamten, die im Gefängnis stand, die Wände auf einem Spiritusföcher zu legen. Der Koch kam zum Allee und der Brandstiftung ergab sich über die Kleider der Frau, die alsbald Feuer fingen. In ihrer Hilflosigkeit eilte die Frau auf den Korridor und lärmte um Hilfe. Ein Anwohner des Hauses eilte der Lebensgefahr, deren Klei- der schon in flackerndem Flammen standen, zu Hilfe, indem er ihr die brennenden Kleider vom Körper riss. Die inzwischen alarmierte Berufsfeuerwehr, sowie ein Arzt erschienen in aller Eile auf der Unfallstelle und sorgten für schnelle Entlastung ins Krankenhaus. Die arme Frau erlitt schwere Brandwunden an Händen, Füßen und Rücken, während die Haare der Frau wie durch ein Wunder verschont blieben.“

Niederkorn, 8. Aug. Affinierter Schwin- del. Die Tagelohn-Druckerei, die ihren Betrieb eingestellt hat, hatte zwei Schmelzwerke an die Firma Wegner und Wolf in Düsseldorf verkauft. Als der Kontenrat kam, um die Maschinen abzu- kaufen, fand er bereits einen anderen Kontenrat bei der Arbeit, der im Auftrag eines Drittmeisters Buchdruckereibesizers die Maschinen auseinanderlegen wollte. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Parteien. Schließlich stellte sich heraus, daß ein Schwindler, in dem man einen jungen Mann aus Düsseldorf vermutet, die Ma-

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Die silberne Helligkeit einer wolkenlosen Vollmondnacht erfüllte die nach der Parteiliche gelegenen Räume des prächtigen, alten Herrenhauses. Wie in der Umgebung des Schlosses auf beträchtliche Entfernung hin jeder einzelne Gegenstand deutlich zu erkennen war, so fiel auch durch die hohen, nach französischen Vorbildern bis zum Boden reichenden Fenster der Bibliothek Licht genug, um selbst einem mit der Verläss- lichkeit wenig oder gar nicht vertrauten Fremden die Orientierung ohne Zuhilfenahme künstlicher Beleuchtung zu ermöglichen. Der junge Mann, der leise geräuschlos von der Partieraffee her durch eines dieser Fenster hereingeklüpelt war, nachdem er sich draußen längere Zeit an dem Mägel zu schaffen ge- macht, empfand die Gänge des lichtpendenden Nachgaststins erstlich als eine besondere Annehmlichkeit. Er schob die elektrische Taschenlampe, die er seinem einzigen Handtöcherchen entnommen hatte, an ihren früheren Platz zurück und ging auf den Fußboden über, den die Teppiche, der wohl auch einen festeren Schritt unhörbar gemacht hätte, jener Wand- stelle zu, die ihn hier allein interessierte.

Es hatte ihn fast eine Stunde Arbeit gekostet, mit Hilfe einer Feile und einer feinen Säge bis zu dem innen an- gebrachten Fensterriegel zu gelangen; aber er brauchte sich trotzdem hier drinnen nicht zu überlegen. Denn es war erst zwei Uhr morgens, und er hatte also Zeit genug vor sich, um sein Werk zu beenden, ehe die Bewohner des Schlosses aus ihrem Schlummer erwachten. Daß er den Wunsch hatte, sich ebenso geräuschlos und unbemerkt wieder zu entfernen, wie er gekommen war, ließ die Art seiner Handlungen mit ziemlicher Sicherheit vermuten. Er fing damit an, seinem Handtöcherchen eine Larve aus schwarzem Stoff zu entnehmen, die er sich vor das Gesicht band. Dann zog er aus der rechten Seitentasche seines langen Reisemantels einen Revolver, den er erst wieder einsteckte, nachdem er die

Sicherung gelöst und die Waffe damit schußfertig gemacht hatte. Diese etwas bedenklichen Manipulationen betrachtete er offenbar als die unerlässlichen Vorbereitungen für sein eigentliches Unternehmen. Und es war nicht ein schwer zu erraten, von welcher Natur dieses Unternehmen sein sollte.

Vor der eisernen Tür eines halb in die Wand einge- lassenen Schrankes breitete er sorgfältig ein quadratisches Stück grünen Filzes aus dem Boden aus, und auf dieser Unter- lage legte er fein säuberlich eine ganze Anzahl selbst ge- formter Werkzeuge nebeneinander, die er gleichfalls seinem trotz seiner Kleinheit ausnehmend unerschöpflichen Köcherchen ent- nommen hatte.

Da sich der Schrank in einer kleinen Nische der näm- lichen Wand befand, in der auch die einzige Eingangstür des Raumes lag, konnte jemand, der durch diese Tür eintrat, des nächsten Besuchers nicht gleich auf den ersten Blick anfangen werden. Aber mit der Möglichkeit einer Ueberraschung schied der ungebetene Gast überhaupt nicht zu rechnen, da er sich sonst vielleicht nicht mit so großer Gemächlichkeit und Un- standlichkeit seiner Beschäftigung hingegen hätte. Er ging zu Werke wie einer, der nicht die mindeste Veranlassung hat, sich zu überlegen, und er legte auf die Lautlosigkeit seiner Arbeit jedenfalls größeres Gewicht als auf die Schnelligkeit ihres Fortschreitens. Aber als die Schrankfüllung, die er in An- griff genommen, auch nach Verlauf einer halben Stunde noch immer seinem Bemühen, sie anzubohren, erfolgreich Widerstand entgegensetzte, sah er sich doch mit einem halb- lauten Ausruf des Argers veranlaßt, unter seinem Werkzeug- vortat nach einem geeigneteren Instrument zu suchen.

Er hatte dabei ohne Zweifel mit größter Vorsicht zu Werke gehen wollen, aber er hatte doch nicht verhindern können, daß das stählerne Diebsgerät seiner Hand entglitt und mit vernehmlichem Klirren auf ein anderes aufiel. Und in demselben Augenblick ertönte hinter ihm ein kleiner Auf- schrei des Schreckens aus weiblicher Kehle.

Blitzschnell war der Einbrecher herumgefahren, und noch in der nämlichen Sekunde hielt er den Revolver schußbereit in der Hand. Unheimlich blinkte der vernidelte Lauf der er- hobenen Waffe im Mondlicht.

„Wenn Sie schreien oder lauter als im Flüsterton sprechen,

sind Sie des Todes!“ zischte er, und das Weiße seiner Augen leuchtete dabei unheimlich und drohend genug aus den Des- sinungen der Larve.

Die Angeredete aber, eine hochgewachsene, weibliche Ge- stalt in weich herabfallendem, ungezäumtem Morgenmantel, stand ihm so starr aufgerichtet und so regungslos gegenüber, daß es keineswegs dem Anschein hatte, als ob sie von Schrecken und Furcht überwältigt sei. Es war wohl mehr der eigen- artigen Beleuchtung als der Todesangst zuzuschreiben, wenn ihr schönes, von tiefdunklen Haar umrahmtes Gesicht marmor- weiß erschien, und ihre gedämpfte Stimme hatte jedenfalls einen ertaunlich ruhigen Klang, als sie erwiderte:

„Und was, wenn ich fragen darf, wird geschehen, wenn ich nicht schreie?“

„Etwas leiser — bitte! Wenn Sie sich vernünftig be- nehmen, werde ich lediglich in die Notwendigkeit verlegt sein, Sie dort auf jenen Stuhl festzubinden. Aber es wird Ihnen im übrigen nicht das geringste zuleide geschehen. — Ich habe die Ehre mit der Komtesse Edith von Bredow-Donnersberg — nicht wahr?“

„Allerdings. Aber ich bin erstaunt, wie —“

„Wie ein Kavalier von der Profession, die Sie mich augenblicklich ausüben sehen, darüber unterrichtet sein kann — wollen Sie sagen. Aber es ist nichts Verwunderliches dabei.“

„Wir pflegen uns nicht früher auf ein Unternehmen ein- zulassen, als bis wir uns über die Verhältnisse des Hauses, dem wir einen Besuch abzustatten beabsichtigen, ziemlich genau informiert haben.“

„Wollen Sie also die Gnade haben, sich dort auf jenen Stuhl niederzulassen! Meine Zeit ist leider zu kostbar, als daß ich mir das Vergnügen gönne, mit Ihnen zu plaudern.“

Trotz der ironischen Höflichkeit seiner wohlgeleiteten Worte war so etwas Drohendes im Klang seiner offenbar verstellten Stimme, daß dem jungen Mädchen für einen Augenblick das Verlangen kam, dennoch um Hilfe zu rufen oder einen Flucht- versuch zu machen. Aber sie sah die Mündung des Revolvers noch immer auf sich gerichtet, und ihr Lebenstrieb siegte über das Verlangen, sich der unerhörten Zumutung zu widerlegen.

(Fortsetzung folgt.)

Sechshundert
die sie für
in der
ange
öffentlich
in den le
demerbar
in der Ver
Infolge
nicht her
sonntag
Vollstän
Es handelt
na, so daß
gt. Einzelne
Vohngelder
beträge. Bei
nicht an al
wurde ve
ins unwe
lunium mehr
talle. Der
er in Hagen
hoboi, wurde
beordert.

ten.

trafenna
Sigung am 8.
nnen: 1. den
Nordtrage in
Strage in Er
Allee in Ma
benennungen
Verhältnisse
den.

trüber. In
der Langeitrag
mepföber über
Nage und das
ach das Vorle
u. entziffen.
eibeante hink
er Person eines
einer Kantine
gehoflenen Geld
finden.

e des Ber
en ist die Frau
griff stand, die
zu setzen. Der
Frenschhof ergab
ie alsbald Feuer
te die Frau auf
Ein Anwohner
den, deren Klei
handen, zu Hilfe,
über vom Körper
Vernisfeuerwehr,
er Kette auf der
bunliche Einliefer
me Frau erlitt
den, Sünden und
Frau wie durch

erter Schwin
die ihren Betrieb
nehtreffen an die
Häufeldort verkauft.
Maschinen abzu
deren Rouleur bei
sien Dorfmünders
inen abmontieren
einandererlegungen
Schleiflich hielten
in dem man einen
vermutet, die Ma

seiner Augen
aus den Desj

weibliche Ge
orgengewand,
s gegenüber,
von Schreden
hr deg eigen
reiben, wenn
nicht marmor
te jedenfalls
te:

gehen, wenn
ernünftig be
t verjett sehr,
s wird Ihnen
— Ich habe
Donnersber

die Sie mich
tiet sein kann
erwunderliches
nehmen ein
e des Hauses,
ziemlich genau

ort auf jenen
als daß,
zu plaudern.
gelesten Worte
verstellten
Augenblick das
er einen Gluck
des Revolvers
rieb siegte über
zu widerlegen.

schien an den Dorfmünders Dreierbecher ver
hüngert hatte, ohne hierzu berechtigt zu sein. Der
Zweck, mit dem die Maschinen bezahlt worden wa
ren, konnte zum Glück noch vor der Einführung ge
rettet werden, indem der Mann um den Lohn
seiner Schindeler gestellt ist.

Wetter, 8. Aug. Eine unglaubliche
Höhe beging der aus Elbing stammende Arbeiter
Wihl. Jodel, indem er aus purer Mautlust den
Arbeiter August Möller, der sich friedlich mit eini
gen Bekannten auf der Straße unterhielt, hinter
läng überfiel und ihm mit einem Messer zwei
finger und einen Teil der Handfläche buchnählig
abschnitt und so einen jungen Menschen zum Krup
pel hienpelt. Der Stich war nach der Krut des
Möller geführt worden und ist durch die rechtzei
tliche Hülfe, in der allerdings die schon erwähnte
schwere Verletzung hervorgerufen wurde, noch
schlimmeres verhindert worden. Der Möller wurde
dem Gericht übergeben.

Wattenjewe, 8. Aug. 50-jähriges Verg
manns Jubiläum. Der Vergmann Josef
Klaui, von hier konnte dieser Tage auf eine 50-jäh
rige treue Tätigkeit als Vergmann auf der Rehe
„Holland“, Saadt 4, zurückblicken.

Gefährliche Schornsteine. Der 21
Jahre alte Lehrer Hartmann, dessen Schulkasse
bekanntlich unlängst bei einem Schulschlag in der
Nähe von Halkern von einem schweren Vootsun
sturz betroffen worden war, hat sich den Vorfall so
zu Herzen gehen lassen, daß er geistesumnachtet in
eine Heilanstalt gebracht werden mußte.

Mitraden, 8. Aug. Ertrunken. Der bei
einem Bauunternehmer in Diensten stehende Aus
länder Josef Monbon aus Duisburg geriet auf dem
Seimwege, den er über die Eisenbahnbrücke nahm,
an eine Stelle, an der drei Bretter fehlten. Er
stürzte durch die Lücke in den Fluß und fand
dabei seinen Tod. Eine Witwe mit vier Kindern
trauert um den Tod des Ernährers.

Schömar, 8. Aug. Jugend von heute.
Die 19-jährige Tochter eines hiesigen Manufaktur
warenhändlers unterschlug ihrem Vater Waren im
Werte von 60.000 bis 70.000 M. Den Erlös legte
sie in Kassekassen an. Zwei Schieber wurden ver
haftet. Weitere Vernehmungen stehen bevor.

Sonabrid, 8. Aug. Mit dem Tode der
zahl. Im benachbarten Orte fand eine So
seitsfeier statt. Als nach Ablauf der Feiern
sich nach Hause begaben, erlitt ein jung verheir
teter Teilnehmer namens Schütz an der Hiet
heide den Schlag einer elektrischen Leitung und be

richtete dabei den Zeigungsstift. Von einem elek
trischen Schlag getroffen stürzte er zu Boden und
wurde mit dem Stranienauto zum hiesigen Kran
kenhause gebracht, wo er lt. „Son. Bzg.“
leid nach der Einlieferung starb.

Mühsdorf, 8. Aug. Verhaftung
deutscher Eigentums. Das Hotel Drachen
fels ist für drei Millionen Mark an einen
Austrianen verkauft worden.

Sonn, 8. Aug. Die vielen Piratide.
Im Vorgebirge hat die Grate der Piratide begon
nen. Die Räume hängen hellenweise vom Breben
voll. Die Preise sind schon stark gesunken. Auch
Winen konnten bereits geerntet werden.

Merzia, 8. Aug. Ein furchtbares Ra
miliendrama ereignete sich hier. Der in der
Marienstraße wohnende Mühlenbesitzer Michael
Krenz hat seine Frau und seine vier Kinder im
Alter von 16 Monaten bis zu 16 Jahren durch
Schüsse in den Hals getötet und dann auf die
gleiche Weise Selbstmord verübt. Die Leichen wur
den in der Wohnung aufgefunden und neben ihnen
ein Zettel mit den Worten: „Ich bin schwer krank“
bzw. „sowie das Dolchmesser, das zu der grauen
haften Tat gedient hat.“

Schwerter Filmkritik

Nach dem prächtigen Film „Das indische
Erbenmal“ beleuchtet die geistige Vorbereitung in der
„Reichsrevue“ eine gewisse Enttäuschung. Sowohl
beim „Nachtweid in der Kortherrnbank“ wie
auch bei den „Tafelbergern“ handelt es sich um
guter Letztlich und Abenteuer-Räume ganz gewöhn
licher Art, wie sie zu Tausenden von einer betrüb
samten Film-Industrie auf den Markt geworfen
werden, und über die eigentlich gar nichts und doch
wieder sehr viel zu sagen wäre. Wie aus
der Zeitung der Reichsrevue-Kritikstelle mitteilt,
machten die Filme mit anderen guten mit übernom
men werden. Besonders werden sich die Lichtspiel
Theater, die dem Publikum nur gute Sachen blie
ben wollen, recht bald von dem Zwange der triff
organisierten Filmverleiher frei machen können.
War denn nicht es gelungen, das Theater des
kleinen Mannes auf künstlerische Höhe zu bringen
und aus auf derselben zu erhalten. Die Lustspiel
Einsätze in äußerlich harmloser Natur, doch wird der
Kunst, das Publikum zu erheitern, voll erreicht. Der
Reichs Rev. geht sehr zu wünschen übrig.



Aus dem Leben der Kirchen.

Wiederzusammentritt der Verfassunggebenden
Kirchenversammlung.

Als Termin des Wiederzusammentritts der
außerordentlichen Kirchenversammlung zur 2.
Sitzung der ständigen Versammlung für die evange
liche Landeskirche der älteren Provinzen Preußens
ist jetzt endgültig der 20. August dieses Jahres be
stimmt worden. Die Sitzungen der Kirchenver
sammlung, welche öffentlich sind, finden, wie im
September v. J. vor der Vertagung, im Auditori
um maximum der Friedrich-Wilhelms-Universität
zu Berlin statt.

Internationale Kirchenkonferenz.

Vom 6. bis 12. August findet in Kopenhagen
eine Konferenz des Märchenweltbundes
zur Förderung internationaler Freundschaft durch
die Kirche statt, zu der etwa 200 Vertreter
von 26 Völkern erwartet werden. Im Auf
schluß auf diese Tagung beginnt ebenfalls am 10.
August eine internationale kirchliche Konferenz, die
über die Notlage des europäischen Pro
testantismus beraten und Grundzüge für die
kommenden Sitzungen aufstellen wird.

Wissenschaft und Hochschule.

Eine Warnung vor dem Hochschulkultismus. Die
Weltkulturbildung der deutschen Studentenchaft, die
ihren Sitz in Dresden hat, riefen einen bemerkens
werten Anruf an die Abiturienten der höheren
Schulen, nicht das Hochschulkultismus zu ergreifen.
Unser Volk habe für eine breite Schicht geistiger Ar
beiter nicht mehr Prof genug. Der Staat fange
an, die höheren Beamtenstellen zu vermindern. Auf
diesem Wege, die heute noch gewisse Ausfüh
ren bieten, stürze sich die Masse der jungen Studie
renden. Trotzdem ist in den meisten akademischen
Verufen eine vollkommene Überfüllung zu ver
zeichnen. Die Kosten des akademischen Studiums
sind gewaltig gestiegen. Selbst für das billige
Studium müssen nach den heutigen Verhältnissen
5000 bis 6000 M. gerechnet werden. Das medi
anische Studium dürfte unter 200.000 M. kaum noch
durchzuführen sein. Der Anruf wendet sich daher
an die Schüler der höheren Lehranstalten und for
dert sie auf, in die praktischen handarbeitenden Ber



Prof. Dr. Karl Dove,
derbekannte Geograph Afrika
forscher, starb in Jena.

Prof. Karl Dove war am 12. Nov. 1883 in Zi
bingen als Sohn Richard Wilhelm Dove, Kirchen
rechtsehrers (M. d. M. und Herrenhausmitglied)
geboren. Er bereiste als Geograph und Meteorolog
Südafrika, war dann Professor in Jena, wo
er jetzt gestorben ist.

rufe hinzugehen. Wer eine ganz besondere Be
gabung für wissenschaftliche Arbeit mitbringt,
müsse dann später Verdienst werden, damit er
sich in den Zeiten neuerer Verdienstmöglichkeiten
schaffen kann. Diese Warnung vor dem Hoch
schulkultismus ist leider sehr berechtigt. Aber sie
leitet zugleich den verführten kulturellen Nieder
gang unseres Volkes ein. Wenn der akademische
Nachwuchs sich vermindert, dann wird an vielen
Stellen unseres wirtschaftlichen und öffentlichen
Lebens, die sehr in den Händen von wissenschaftlich
gebildeten Männern sind, mit dem Absterben die
Männer ein vollwertiger Ersatz fehlen. Diese Ge
fahr gibt zu den ersten Überlegungen für das
geistige Leben unseres Volkes Anlaß, denn man
kann sich schwer vorstellen, wie unter solchen Um
ständen eine kulturelle Weiterentwicklung möglich
seinsoll. Die Abwanderung der Jugend vom Hoch
schulkultismus würde nicht etwa einen Stillstand in
der Entwicklung des deutschen Volkes bedeuten,
sondern einen Rückschlag.

Der neue Rektor der Berliner Universität.

Zum Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität
wurde für das kommende Geschäftsjahr der Pro
fessor Dr. med. phil. Heinrich Effer gewählt. Die
Rektoratsübernahme erfolgt am 14. Oktober.

Kunstnachrichten.

Die Sowjet-Regierung gibt jetzt in Erfüllung
des Friedensvertrages von Nya die Kunstschätze
an Polen zurück, die nach der 3. Teilung Polens
nach Ausland verschleppt wurden. Es handelt sich
um Hunderte alte Möbel, Gemälde, Gobelins
usw.

Letzte Drahtmeldungen.

Wiederspiel beim Reichstanzler.

11. Berlin, 9. August. Der Reichstanzler
empfing den in Berlin weilenden deutschen Botschafter
in Amerika, Geheimrat Wiederspiel.

Das Bismarckdrama verboten.

11. Berlin, 9. August. Vor der Reichenstraf
kammer der Landgerichts 3. Berlin wurde heute auf
Antrag Wilhelm II. und der Gattin des früheren
Staatsministers Bütticher, dem Schriftsteller Emil
Ludwig die Publikation und Aufführung seines Dra
mas Bismarck einmündlich untersagt.

Tumult auf dem Breslauer Fleischmarkt.

11. Breslau, 9. August. Da die Metzler
mit den festgesetzten Höchstpreisen nicht auszukommen
glauben, haben sie am Sonntagabend so gut wie gar
kein Fleisch verkauft. Die Verdüsterung war darüber
erregt und führte die leeren Metzlerstände und
demolierte sie. Die Metzler ergreifen die Mord.
Auch die übrigen Händler räumten hastig den
Markt. Unter der Einwirkung der Metzler und
Kettlersteht geht der Butterpreis auf 200 M. Ein
vollkommener Streik aller Metzler ist in Vorberei
tung, falls die Höchstpreise nicht herabgesetzt werden.

Deutscher Protest gegen die Retorik.

11. Berlin, 9. August. Die Reichsregierung
bereitet, wie wir hören, auf Grund des Reichstags
achtens, dessen Wortlaut heute veröffentlicht worden
ist, einen Protest gegen die Retorik vor. In
welcher Weise dieser Protest ergehen wird, ob in
Gestalt einer Note, einer Kundgebung durch die
Presse oder in einer dritten Form, steht bis jetzt
noch nicht fest und bildet den Gegenstand von Be
sprechungen in den beteiligten Kreisen.

Völkerbundsdokumente gestohlen.

11. Paris, 9. Aug. Ein Koffer, mit Dokumen
ten für den Völkerbund, der von einem Kurier nach
Genf gebracht werden sollte, ist gestern auf dem
Bahnhof von Paris gestohlen worden.

Gefährliche Schornsteine.

11. Münster, 9. Aug. Die beiden 40 und 70
Meter hohen Schornsteine der Alpoerwerke auf
dem Gaslingsberg bei Bielefeld sind auf Anordnung
der internationalen Militärkontrollkommission ab
gefragt worden.

Schiffszusammenstoß auf der Elbe.

11. Hamburg, 9. Aug. In der Nacht zum
Montag ereignete sich bei Schwanenwerder eine so
genannte Schiffskollision. Der Dampfer „Ger
mania“ rampte die Barkasse „Ersta 2“, die sofort
sank und sank. Bei dem Zusammenstoß wurden
drei Personen der Barkasse lebensgefährlich und
mehrere andere weniger schwer verletzt.

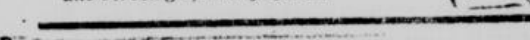
Das neue Geschichtshandbuch.

Berlin, 9. Aug. Das Reichsministerium der
Inneren teilt mit, daß es in Ausführung von
Wünschen der Konferenz der Kultusminister vom 19.
Juli Vorarbeiten für ein Preisausschrei
ben zur Schaffung eines Handbuches trifft, das
die neue Geschichte von der französischen
Revolution bis zur Gegenwart behandelt. Die
Darstellung soll neben den politischen Ereignissen
die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Frie
stände der neuen Geschichte sowie besonders den
Einfluß der zur staatsbürgerlichen Mitverwaltung
erwandelnden breiten Volksschichten während zur
Geltung bringen. Wie wir hören, ist als 1. Preis
150.000 M. vorgesehen, doch sollen auch namhafte
Beträge für 2. und 3. Preise bereitgestellt werden.

Als ein gutes Stärkungsmittel für Magenlei
dende hat sich das als Säuglingsnahrungsmittel schon
populär gewordene Neils' Kindermehl bewährt.
Magenleiden, Erbrechen, denen die gewöhn
liche Darzchmittels so schwer ist, leiten die Neils'
lebenslangen vorzügliche Dienste. Wegen seines ho
hen Gehaltes an Malt von ferngesehnen Gebirgs
säuren entrahmt das Kindermehl dem Tierreich,
und wegen des Gehaltes an Malt, Zucker und
Weizen usw. dem Pflanzenreich, es stellt mithin
eine äußerst leicht verdauliche, gesunde Malt dar.

Bub oder Mädel

Das ist gleich — beide müssen
frühestens an die Sabol-Dar.
Wegge gewohnt werden. Die
regelmäßige Anwendung von
Sabol ist es gar nicht erst zur
Zählung von Schuppen und
Schlingen kommen, das Haas
wird und bleibt selbstver
stehen, voll, dünn und locker.
Sabol ist in allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien
und bei den Friseurern zu haben.



Kultus · Leben · Wissenschaft · Kunst · Schrifttum · Kunstgewerbe

Der Deutsche Photographen-Verband veranlaßt
von 20. September bis 8. Oktober in Leipzig
eine großartige Ausstellung für Photographie und
Kinetographie „Das Lichtbild“, an der sich auch
Amateure beteiligen können.

Bühnenschau.

Theaterunion Sagen-Münster.

Die Sagen der Stadtverordnetenversammlung
hat im Januar die Fortführung eines eigenen
Theaterbetriebes wegen der hohen Kosten von 20
M. 10.000 M. abgelehnt. Natürlich hat
Sagen niemand an eine völlige Zerschlagung des
Theaters gedacht, sondern den Anlaß an die
Sätze einer benachbarten Großstadt im Auge ge
habt. Für den Aufbau eines Schauspielbetriebes
aber nur nach Münster frei. Dazu braucht das
Theaterpersonal gar nicht, das Schauspielpersonal
nur ein einziger Vorname vermehrt zu werden. Vor
gelesen sind 60 Sagen, jede nach 30 Sagen
und 30 Sagen. Einmalig ist eines an die Stadt
Münster zu zahlen. Zuschüsse von 1500 M. für
jede Vorstellung, die Münster nach Maßgabe seines
Theaters zu leisten hat, betragen die Gesamtsum
men für 60 Vorstellungen 225.000 M. Bei
einem Zuschußzuschuß von 25 M. in
Zuschuß und 35 M. in der Oper und 700 veran
schlagen. In 60 Vorstellungen 225.000 M. ergeben, jedoch
eine Ausnahme von 1.200.000 M. ergeben, jedoch
1.000.000 M. ungedeckt bleiben. Dazu tritt Ver
gütungssteuer, Heizung, Beleuchtung usw., jedoch
sich ein höchster Zuschuß von 25 M. M. ergibt,
wofür während 30 Wochen jeden Dienstag eine
Schauspiel und jeden Freitag eine Opernvorstel
lung gegeben wird. Bei eigenem Theaterbetrieb
aus hoher Oper müßte Sagen mindestens 10 Mil
liarden M. Zuschuß leisten. Die Vorlage beschäftigt
kurzt die zuständigen Ausschüsse der Stadt, ist
jedoch in der letzten Sitzung der Stadtverordneten
angelehnt worden.

Der Betrieb der hiesigen Operette
soll nach einem Beschluß des Rates der Stadt
Leipzig eingestellt werden, da die Weiterfüh
rung einen Zuschuß von 1.700.000 M. erfordern
würde. Gelegentlich soll dafür mit Operntruppen
die gute Operette gepflegt werden.

Vom Film.

Zämtliche Kinos in Köln wurden
am 1. August geschlossen, da eine Einigung mit
der Stadt wegen der Kuitarbeitssteuer nicht mög
lich war. Nun hat die Stadt gar nichts!

Deutsche Filmwoche in München.

In München wird vom 1. 11. August eine
„Deutsche Filmwoche“ abgehalten werden. Im
Rahmen derselben werden folgende Kongresse statt

finden: 1. Generalversammlung des Reichs
landes der Lichtspieltheater, 2. Delegierten
tagung des Reichsverbandes der Filmverleiher,
3. Generalversammlung der Zweiggruppe Süd
deutschland, 4. Verwaltungsratung der Deut
schen Filmwoche. Hierzu kommen noch die
zahlreichen während der Filmwoche anstehenden
Angelegenheiten und in und ausländische Inter
essanten. Außer dem bereits bekanntgegebenen
Programm ist auch noch vorgesehen eine Vortrags
veranstaltung, in der von bekannten Parlemen
tariern und von kompetenten, offiziellen Persönlich
keiten und führenden Männern aus der
Industrie sehr kurze Vorträge über den
Film und seine Beziehungen zur Volkswirt
schaft, zur Ein- und Ausfuhr usw. gehalten
werden.

Schrifttum.

Alle unter dieser Aufschrift besprochenen Bücher sind
in der Buchhandlung Carl Bruns zu haben.

Das Reichsmietengesetz und die Preu
ßische Ausführungsvorschriften. Dargestellt für
Mietler und Vermieter von Dr. jur. Hans Laut,
Leiter des Mietungsamtes der Stadt Köln,
Rheinischer Verlag, Cpladen bei Köln. Preis
14 M. Für die Güte des Buches spricht die Tat
sache, daß die erste harte Auflage innerhalb 14
Tagen vergriffen war. Die zweite Auflage liegt
jetzt vor.

Dünnhaupts Studien und Berufs
führer. Band 1: Geschichte. Von Dr. Kurt
Jäger und Dr. Friedrich Rothemann. Geheftet
36 M., gebunden 44 M. Dessau 1922. G. Dün
nhaupt, Verlag. Auf die schwierige wirtschaftliche
Lage der Gegenwart muß das akademische
Studium sich immer mehr einstellen. Die Notwen
digkeit einer gediegenen, schon auf der Schule ein
setzenden Berufsberatung ist denn auch heute allge
mein anerkannt. Ein Studienführer, in diesem
Sinne für ihn ein unentbehrlicher Leitfaden. Dem
kommt der Geschichtsführer entgegen, mit dem die
Verfasser eine neue Sammlung „Dünnhaupts
Studien- und Berufsführer“ eröffnen. Er gibt den
Abiturienten, ihren Eltern, den Lehrern und den
Studierenden ein klares Bild der für den Stü
dier in Betracht kommenden Lebensverläufe, sowohl
nach der psychologischen als nach der wirtschaft
lichen Seite. Besonders anzuempfehlen ist, daß in
dem Buche trotz aller Einstellung auf das Pra
ktische mit vollem Nachdruck die sittliche Verpflich
tung zu eindringender Geistesarbeit betont wird.
Es ist erfüllt von hohem Verantwortungsgefühl, so
wohl der Wissenschaft wie ihren werdenden Jün
gern gegenüber.

Durch Schlaganfall verschied
plötzlich und unerwartet
Herr Erik Schulle
aus Bremke.

Derfelbe war seit 1 Jahre als
Lagerarbeiter in meinem Betrieb
tätig.

Allgemein beliebt und geachtet,
hat uns sein Tod schmerzlich
berührt und werden wir sein
Andenken in Ehren halten.

Schwerke, den 8. August 1922.

J. D. Theile, Schwerte-Ruhr.

Trauerbriefe

liefert schnellsten
druckerei C. Braus

Bekanntmachung.

Die neuen Brotkarten für die Wochen 34
bis 48 gelangen in der Woche vom 14. bis 19.
ds. Mts. in den einzelnen Stadt- und Amts-
bezirken des Kreises zur Ausgabe.

Tag und Ort der Ausgabe werden von
den einzelnen Ortsbehörden noch besonders
bekanntgegeben.

Nach § 31 Abs. 3 des Gesetzes über die
Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4.
7. 1922 (R.G.B. S. 537) sind nicht verfor-
gungsberechtigt solche Personen, bei denen
nach ihrem eigenen oder nach den Einkom-
mensverhältnissen dessen, der ihnen Unterhalt
im gemeinsamen Haushalt zu gewähren hat,
ein Bedürfnis, Brot im Wege der öffentlichen
Versorgung zu erhalten, nicht anerkannt werden
kann. Der Reichsminister für Ernährung und
Landwirtschaft erklärt im Einvernehmen mit dem
Reichsminister der Finanzen und mit Zustim-
mung des Reichsrats die näheren Bestim-
mungen. Diese Bestimmungen sind zur Zeit
noch nicht erschienen. Nach Erscheinen dieser
Ausführungsbestimmungen werden die Brok-
scheine von denjenigen Personen, die nicht verfor-
gungsberechtigt sind, wieder eingezogen.

Nach § 49 Abs. 3 obengenannten Gesetzes
wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und
mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark
oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer,
ohne verforzungsberechtigt zu sein, die Ver-
sorgung in Anspruch nimmt oder den von dem
Reichsminister für Ernährung und Landwirt-
schaft zu § 31 Abs. 3 erlassenen Ausführungs-
bestimmungen zuwiderhandelt.

Hörde, den 7. August 1922.

Der Kreisausschuss des Landkreises Hörde

Bekanntmachung.

Der Wert der Sachbesitz für den Bezirk des
Landkreises Hörde mit Ausnahme der Stadt Schwerke
der reichsrechtlich gegen Krankheit, Invalidität und
Unfall versicherten Personen wird gemäß § 160
Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung v. 5. August
1922 wie folgt festgestellt:

Vermögensgruppen:					
In der Landwirtschaft beschäftigte Verheiratete		In der Industrie, im Handel, Ge- werbe usw. beschäftigte Verheiratete		Lehrlinge aller Berufs- kreise und Dienstmädchen	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Morgenlohn	1,50	1,20	1,50	1,00	1,00
Grüßlohn	2,00	1,50	2,50	2,00	2,00
Mittellohn	7,00	6,00	12,00	9,00	9,00
Nachmittags- lohn	1,50	1,20	4,00	3,00	3,00
Abendlohn	5,00	4,00	8,00	6,00	6,00
Freie Woh- nungsein- schätzung u. Beleuchtung	3,00	3,00	4,00	3,00	3,00
täglich	20,00	17,00	32,00	24,00	24,00
monatlich	600,00	510,00	960,00	720,00	720,00
jährlich	7200,00	6120,00	11520,00	8640,00	8640,00

Bemerkung: Für Verheiratete mit eigenem
Hausstand gelten mit Ausnahme des Tages für
freie Wohnung die gleichen Sätze. Der Wert der
freien Wohnung wird für Verheiratete von Fall
zu Fall festgestellt.

In besonderen Fällen bleibt beim Nachweis
erheblicher Mehr- oder Minderwerte eine andere
Festsetzung vorbehalten.

Diese Festsetzung gilt auch für die dem Ange-
stelltenversicherungsgesetz unterworfenen Berufs-
gruppen gemäß § 2 Absatz 2 des Angestelltenver-
sicherungsgesetzes.

Frühere Festsetzungen des Wertes der Sachbe-
züge werden hierdurch hinfällig.

Hörde, den 1. August 1922.

Verfürungsamt des Landkreises Hörde.

Der Vorsitzende zugleich als Landrat:
H. H. H. H.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 ff. des Viehseuchengesetzes
vom 26. Juni 1909 (R.G.B. S. 59) wird hier-
durch mit Genehmigung des Herrn Regierungs-
Präsidenten in Münster für die öffentlichen Vieh-
und Pferdämärkte in der Gemeinde Hannen folgen-
des bestimmt:

§ 1. Die Vieh- und Pferdämärkte der Gemeinde
Hannen werden auf dem zwischen Bahnhof- und
Wilhelmstraße gelegenen Marktplatz abgehalten.
§ 2. Die Märkte beginnen in den April bis
einschließlich August um 7 Uhr vormittags und in
den übrigen Monaten um 8 Uhr vormittags.
Der Auftrieb hat bis 9 Uhr vormittags, der
Abtrieb bis 12 Uhr mittags zu erfolgen.

§ 3. Das Marktvieh darf den Markt nur von
der Bahnhofstraße her zugeführt werden. Solange
der Zutrieb dauert, darf Vieh nur durch den
Ausgang zur Wilhelmstraße abgetrieben werden.

§ 4. Alles den Märkten zugeführte Vieh unter-
liegt bei der Ankunft der Untersuchung des Kreis-
tierarztes oder seines Stellvertreters. Die Unter-
suchung wird an dem Eingange der Bahnhofstraße
zum Markt vorgenommen. Vor der tierärztlichen
Untersuchung dürfen die Tiere nicht zum Verkauf
abgeführt werden.

§ 5. Der gemeindegemäße Handel mit Pferden
und sämtlichem Kleinvieh ist an den Markttagen am
Markt außerhalb des Marktplatzes verboten.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden
Bestimmungen werden gemäß § 76 des Viehseuchen-
gesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

Hörde, den 14. Juli 1922.

Der Landrat.

J. D. H. H.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über
die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (R.G.B.
S. 265) und der §§ 113 und 141 des Gesetzes
über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli
1853 (R.G.B. S. 195), in Verbindung mit dem
Reichsgesetz vom 21. Dezember 1921 (R.G.B. S. 1604)
wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand
folgende Polizeiverordnung zur Regelung des
Verkehrs auf dem Viehmarkt der Gemeinde Hannen
erlassen:

§ 1. Das Aufstellen von Wagen irgend welcher
Art ist, sofern sie nicht als Verkaufsstände benutzt
werden, auf dem Viehmarkt und an den an-
schließenden Straßen (Bahnhofstraße, Markt-
straße und Wilhelmstraße bis zur Kirchstraße) ver-
boten. Die Wagen dürfen nur auf den von der
Polizeiverwaltung bestimmten Plätzen und Straßen
aufgestellt werden.

§ 2. Die Aufstellung des Viehes in den Markt-
ständen pp. darf nur nach Anweisung der Polizei-
beamten erfolgen. Grockvieh pp. ist
mit festen Stricken anzubinden.

§ 3. Auf dem Viehmarkt und den anschließen-
den Straßen ist verboten:

a) Alles Lärmen, Streiten, Pfeifen und Singen,
b) die Belästigung anderer, sowie jede Störung der
Ordnung. Alle Fahrzeuge einschließlich Motor-
wagen dürfen nur im Schritt fahren.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Verord-
nung werden mit Genehmigung des Herrn Regie-
rungs-Präsidenten mit Geldstrafe bis zu 300 Mark
im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft
bestraft.

§ 5. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit
dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Hannen, den 21. März 1922.

Die Polizeiverwaltung:

H. H. H. H.

Bekanntmachung.

Der Schreinermeister Ludwig Sieling in Hannen-
Hühnhausen (Schnee) hat die Genehmigung zur
Anfiedlung auf dem außerhalb der im Zusammen-
hang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde
Hannen-Hühnhausen belegenen Grundstück Flur 2
Parzelle 1139/50 der Katastergemeinde Hannen-
Hühnhausen zur Errichtung von 1 Wohnhaus
mit 1 Wohnung beantragt.

Gemäß § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876

10. August 1921

bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur
öffentlichen Kenntnis, daß dagegen von den Eigen-
tümern, Pächtern und Gebrauchsberechtigten und
Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb
einer Ausschlussfrist von 21 — 11 — Tagen bei dem
von dem Verbandsausschuss des Siedlungsverbandes
Ruhrlanbezirk beauftragten Amtmann zu Hannen
Einspruch erhoben werden kann.

Hannen, den 31. Juli 1922.

Der Gemeindevorsteher: Schöf.

Vereins- Drucksachen

Plakate, Eintrittskarten, Pro-
gramme, Festschriften, Sakungen,
Mitglieds-Karten

liefert schnell und zu mäßigen Preisen
in geschmackvoller Ausführung

C. Braus

Buch- und Kunst-Druckerei.

Muster und Preisangebot ohne
Verbindlichkeit.

Wiederverkäufer Fabrikpreise

Cigarren, Cigaretten, Kautabak

wein, Cognac, Rheinländer etc.

Fabrikniederlage Karl-Kuhn

Die Auswechslung von
Holzschwellen im Zusammen-
hang einschließlich Berrich-
tung der hierzu erforder-
lichen Schwellen in 600 Stm.
Aus- und Einfahrtgleiten
auf Bahnhof Geiselaue
(Ruhr) soll ungeleitet verge-
hen werden. Angebotshefte
können, soweit der Vorrat
reicht, im Amtsgebäude,
Dillstraße 12, Zimmer 14
(Eisenbahn-Betriebsamt 1)
zum Preise von 11 Mk.
für das Stück abgegeben
oder bei vorheriger polizeilicher
Bereinsendung dieses Be-
trages als portofreie
Dienstliche Zugabe werden.
Die Angebote sind verlegt
und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis zum
18. August d. Js. vorm.
10 Uhr an das unterzeich-
nete Betriebsamt kostenlos
einzuliefern. Die Eröffnung
der Angebote erfolgt zum
vorstehend angegebenen
Zeitpunkt in Gegenwart
eines erschienenen Bieter.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bis für die Vertrags-
erfüllung 2 Monate.

Bagen, d. 3. August 1922

Deutsche Reichsbahn

Eisenbahn-Betriebsamt 3.

Mit Genehmigung der
Aufsichtsbehörden werden
sämtliche Fahrpreise vom
1. d. Mts. ab um 1 Mt.
erhöht. Die Preise für
Zeitkarten erhöhen sich
entsprechend.

Hörder Kreisbahnen.

Tanz- u. Anstands-Kurios.

Samstag, den 12. Aug.,

abends 8 Uhr, eröffne ich im

Hotel Tunes bei einem

Tanz- und Anstands-

Kurios

für Erwachsene.

Siezu lade ich freudl. ein

Louis Weißgerber

und Tochter, Tanzlehrer.

Bahnhofstraße 6, II

F. W. NIPPUS

Ostenstr. 26 (zur Helle)

Schokoladen und

Zuckerwaren en gros

Erzeugnisse erster Firmen. Verkauf nur an

Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Reiseabonnemement.

Die Schwerter Zeitung

wird auf Wunsch während der Reise
gleichviel wohin, nachgeschickt.

Bei kurzem Ortswechsel

(weniger als 11 Tage) ist der Bezug der
„Schwerter Zeitung“ per Kreuzband am
vorteilhaftesten. Die Gebühren betragen
nach deutschen Postanstalten wöchentlich
Mk. 20.— bei einmaliger täglicher Zustel-
lung, nach dem Auslande monatlich Mk.
125.— bei täglich einmaliger Zustellung.

Bei längerem Aufenthalt

an einem Orte ist Postbezug zu empfehlen.
Das Postabonnemement muß wenigstens für
einen Kalendermonat genommen werden
und beträgt Mk. 50.—. Bestellungen
müssen 4 Tage vor Abreise bei dem
Verlag (aber nur innerhalb Deutschlands
zulässig) oder sofort nach Ankunft bei
dem Postamt des neuen Aufenthaltsortes
aufgegeben werden.

Postabonnenten

beantragen die Nachsendung der Zeitung
bei ihrem Postamt unter Beifügung von
Mk. 2.—. Vor Rückkehr ist die Rücküber-
weisung wieder zu beantragen. Diese
erfolgt kostenlos. Zur Vermeidung von
Rückfragen wird um genaue Adresse,
Dauer des auswärtigen Aufenthaltes und
Vorauszahlung des Reiseabonnements ge-
beten, da diese besonderer Behandlung
und Berechnung unterliegen.

Die Geschäftsstelle
der „Schwerter Zeitung“.

Commerzproben

Ein einfaches wunder-
bares Mittel teils ich gern
jedem kostenlos mit. Frau
M. Polon, Hannover
2, 204, Schließfach 108.



Schnell aus-
werfen Sie sich los durch Schnel-
l-Lese-Verfahren. Hornhaut an d.
Fingern beseitigt. Lebenswohl-Ballen
Scheitern. Kein Berrutschen, kein
Festkleben am Strumpf. In Dro-
g. u. Apotheken. Drogerie Carl Trog.

Papier- und Papierwaren

Großhandlung

Hornbruch & Co., G.m.b.H., Schwerke (Ruhr) Markt

Sämtliche Papiere und Papierwaren

für alle Geschäftszweige.

Galizn- Bergamentpapier

zum Zubinden von Einmachgläsern

Buchhandlung Carl Braus

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Schwerter Wochenmarkt.

Der heutige Wochenmarkt war wieder mit Er-
zeugnissen des Gartenbaues reich besetzt und bot
unseren Hausfrauen große Auswahl. Es wurde
denn auch fleißig gekauft, trotzdem die Preise nach
wie vor von ihrer Höhe nicht herabstiegen. So
kostete Weißbrot 5 Mk. das Bld., Rotbrot 7 Mk., Stang-
gebrot 9 und 10 Mk., Erbisen 10 Mk., Möhren 4 Mk.,
Blumenkohl 35 Mk. das Stüd, Salatgurken 2 Stüd
25 Mk., Einmachgurken 25 Mk. das Bld., Salat Bld.
1,30 Mk., Kartoffeln 5 und 6 Mk., Sellerieknollen 3
und 5 Mk., Bismarsk 22 Mk., Fenchel 28 Mk., Birnen
15 Mk., Waldbeeren 22 Mk., Schellfisch 14 und 18 Mk.
je nach Qualität.

Berliner Börsenkurse

vom 8. August 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerke

5 % Deutsche Reichsanleihe	77 1/2
Barmer Bank-Verein	212
Deutsche Bank	485
Diskonto	390
Dresdner Bank	284
Hamb.-Amer.-Pak.	500
Allgem. Elektr.-Ges.	735
Baroper Walzwerk	1100
Bochumer Guß	1800
Börsenbe Walzwerk	1000
Daimler Motoren	440
Deutsche Kalkwerke	2095
Deulsch-Luxemburg	1775
Dynamit	753
Elberf. Farb.	820
Eisener Steinkohlen	1225
Gelsenkirch. Bergw.	1400
Gasmol. Deuß	5100
Karpener Bergw.	5100
Kaiser Eisen	1800
Koesch	600
Kumboldt Masch.	1475
Mannesmann	995
Oberstschl. Eisen.-Bed.	1285
Orenstein & Koppel	250
Phönix Bergbau	600
Reisholz Pap.	3100
Rhein. Stahlwerke	780
Rombacher	915
Schuckert	450
Siegen-Sollingen	1550
Ver. Mt. Nickelwerke	581
Westf. Draht-Ind.	615
Westf. Eisen, Vangendreer	615

Auslands-Wchselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zählte deutsche Mark:

	am 7. 8.	am 8. 8.
100 belgische Franken	5817,70	5847,65
100 dänische Kronen	1604,20	16329,55
1 englische Pfund	3415,70	3400,70
100 französische Franken	6177,35	6182,25
100 holländische Gulden	30262,10	29563,—
100 italienische Lire	3440,65	3475,65
100 polnische Mark	—	—
100 schwedische Kronen	20074,80	19875,10
100 schweizerische Franken	14182,20	14431,90
100 tschechische Kronen	1875,10	—

Ein Dollar 751,55 762,04

Der neue Orient.

Mit unerwarteter Richtigkeit ist das Schicksal des neuen Ostens in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt. Durch den Weltkrieg und besonders durch die auf den Herbst 1918 folgenden Ereignisse hat das politische Bild Vorderasiens ein völlig verändertes Aussehen bekommen. Wo zuvor ein einziger großer Staat sich erstreckte, das türkische Reich, da finden wir jetzt ein buntes Mosaik von über einem Duzend größerer und kleinerer Staatsgebilde. Die Grundlage der neuen politischen Karte bildet der am 10. August 1920 abgeschlossene Vertrag von Sevres, allerdings nur insoweit, als er tatsächlich bestehende Macht- und Besitzverhältnisse widerspiegelt. Ausdrücklich abgeändert sind gewisse Bestimmungen des Sevres-Vertrages durch ein französisch-türkisches Abkommen vom Frühjahr 1921. Die Verhältnisse an der anatolischen Nordostgrenze und in Kleinasien haben durch einen türkisch-russischen Vertrag vom 16. März 1921 eine vorläufige Regelung erfahren. Die Staatenwelt Vorderasiens (westlich von Persien) umfaßt nach einer Zusammenfassung der Zeitungsberichte der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin zu Beginn des Jahres 1922 folgende Staaten: 1. Das türkische Reich umfaßt als Kern und Rest der ehemaligen Großmacht fast ganz Kleinasien (Anatolien) und den größten Teil Mesopotamiens, ein Gebiet von rund 700.000 qkm mit rund 10 Millionen Einwohnern. Hauptstadt ist die Regierung unter ihrem Leiter Mustafa Kemal Pascha in Angora. Die Hauptstadt Konstantinopel, die zur Zeit von Entente-Truppen besetzt ist, mit einem kleinen Teil ihrer nördlichen Umgebung. Nach dem Sevres-Vertrag soll eine Zone von wechsellagerter Breite längs der Südküste der Meerengen (vom Schwarzen Meer nördlich von Sinid über Brussa (ausgeschlossen) bis zum Golf von Adramiti) neutralisiert werden, ferner ein Teil des Vilajets Smyrna, rund 20.000 qkm, mit dieser Stadt selbst zwar unter türkischer Oberhoheit verbleiben, aber unter griechische Verwaltung treten; bekanntlich liegen sich hier Griechen und Türken noch in unentschiedenem Kampfe gegenüber. Zu Griechenland sind ferner die Inseln des Ägäischen Meeres, besonders Mithene, Chios usw., gekommen; im Besitz Italiens verbleiben der Dodekanes (die Sporaden) nebst Rhodos, Karpatos, Kasos und der kleinen Insel Castellorizo an der Südküste Ioniens. — Die tatsächliche türkische Nordostgrenze beginnt südlich von Batumi, läuft dann längs des Arpa Tschag zum Ararat und weiter an der bisherigen persisch-türkischen Grenze bis zur Nordgrenze des Vilajets Mossul, südwestlich von Urmia. Der armenische Staat, der nach dem Sevres-Vertrag aus den Vilajets Erzerum, Van, Bitlis, Trapesunt gebildet und dessen genaue Grenze vom Präsidenten der Vereinigten Staaten bestimmt werden sollte, ist also nicht ins Leben getreten, ebensowenig das autonome Kurdistan, das die Streiche zwischen dem oberen Euphrat, dem Gestrübe südlich vom Zee, der persischen und der mesopotamischen türkischen Grenze umfassen sollte. Wie diese Gebiete sich jetzt in Weltkarte in türkischer Hand. Dagegen bestehen in ehemals russischen Transkaukasien folgende drei Staaten, die zur Reihe der „Verbindenden Sowjet-Republiken“ zählen: 2. Georgien, 75.000 qkm, 3 Millionen Einwohner, mit dem Hafen Batumi und der Hauptstadt Tiflis. 3. Armenien, 28.000 qkm, 2 Millionen Einwohner, die ehemaligen Gouvernements Batumi und Zessikow umfassend; Hauptstadt Batumi. Der Name ist abichtlich verändernd gewählt, um Verwechslungen mit der persischen Provinz Armenien zu vermeiden (in Armenien, Mandat, 6. Auflage 1920, sind beide Gebiete tatsächlich verwechselt). 4. Armenien, etwa dem Gouvernment Erivan entsprechend, mit dieser Stadt als Hauptstadt. Rund 30.000 qkm, Einwohnerzahl unbekannt. Dazu noch als besondres autonomes Territorium das Gebiet der Stadt Nakhitshewan am Kasp. 5. Syrien, französisches Mandatgebiet. Die Nordgrenze gegen die Türkei wird in Kilis vom Tschahun Taurus gebildet, weiterhin gehören Antab, Latakia, Hama und die Bagdadbahnstrecke von Hama bis nach Hama in Syrien. Die Südgrenze beginnt am Kas Kaskara zwischen Hama und Latakia, umschließt die Jordanquellen, schneidet den See Genesareth, schließt das Golan-Gebirge ein und verläuft von da nordöstlich nach Akko am Euphrat, dann nordnordöstlich bis zu einem Punkt am Taurus, 120 Kilometer oberhalb Mossul. Weiter wird die Grenze vom Taurus bis Dschisr-ibn-Dinar, dann von der Bagdadbahn gebildet. Das Gesamtgebiet, rund 180.000 qkm mit 3 Millionen Einwohnern, zerfällt in drei Verwaltungsdistrikte und den christlichen Staat Groß Libanon mit Beirut als Hauptstadt. 6. Mesopotamien, britisches Mandatgebiet und nominell selbständiges arabisches Königreich unter Faisal, mit dem Sitz in Bagdad. Umfaßt die drei ehemaligen türkischen Vilajets Mossul, Bagdad, Basra, rund 370.000 Quadratkilometer mit 2,9 Millionen Einwohnern. 7. Palästina, britisches Mandatgebiet, soll unter dem britischen Kommissar Sir Herbert Samuel zu einem jüdischen Judenstaat ausgebaut werden, jedoch ohne Beeinträchtigung der übrigen Konfessionen und Nationalitäten, ein schwieriges Unterfangen, wenn man bedenkt, daß die Einwohner sich aus rund 515.000 Mohammedanern, 63.000 Christen und 65.000 Juden zusammensetzen. Die Staatsfläche, rund 23.000 qkm, umfaßt nur die Gebiete westlich des Jordans. Bei Beurteilung der nachfolgenden aufgeführten Staaten Arabiens muß die Natur dieses Landes in Betracht gezogen werden. Arabien ist eine gewaltige wasserarme Hochfläche, rund 23.000 qkm, umfaßt nur die Gebiete westlich in vereinzelten Oasen, besonders in den Randgebieten des Südwesens, bewohnbar ist. 8. Königreich Hedschas, umfaßt die Westküste mit Mekka, Medina, Dschidda, etwa vom Golf von Akaba bis El Jidd. Nordgrenze gegen Irak vermutlich die Station Maian der Hedschasbahn, 1 Million Einwohner. König Faisal-ibn-Abi, Scherif von Mekka, hat sich außerdem feierlich auf Betreiben Englands zum Kalifen proklamiert. 9. Aden, die südlich folgenden 450 Kilometer Küste nebst Hinterland. 1 Million Einwohner, an der Küste Emirat unter Mohammed-ibn-Abi El-Jabri, im Hochland unabhängige Stämme. Größte Stadt Sabaijah. 10. Jemen, die Südwüste Arabiens, 1 Million Einwohner, unter dem Jman Zuhra Mohammed Hamid-Ed-Din in Sanaa. Der fruchtbarste Teil Arabiens, die

Wassennad Hodeda wurde im Januar 1921 fastige dreimonatige Annahme des Jman von britischen Truppen ge-

11. Aden, britisches Protektorat. Das eigentliche Aden nebst der Insel Perim umfaßt 200 qkm mit 46.000 Einwohnern, das Gesamtprotektorat rund 23.000 qkm mit 500.000 Einwohnern.

12. Oman, Sultanat unter Scheich Taimur Bin-Dschissal in Maskat. Rund 500.000 Einwohner, 210.000 qkm.

13. Redjeh, das Mittelstück der arabischen Halbinsel zwischen den Küsten Nawaal-Kali, Dena und Reind, Sitz des ehemaligen Wahabiten-Reiches. Der Emir Abd-el-Karim El-Saud mit dem Sitz in Er-Riad hat 1913 die Küstenlandschaft Haia am Persischen Golf den Türken entzogen und wurde im August 1921 von den Engländern als Sultan anerkannt. Rund 500.000 Einwohner.

14. Dschebel Schammar, ein Emirat in dem gleichnamigen Gebirge unter Emir Abdullah ibn-Milch in der Dase Hail. 200.000 Einwohner.

15. Koweit, ein kleines Fürstentum am Persischen Golf südlich der Mündung des Schat-el-Arab, bekannt wegen des Streits um den Endpunkt der Bagdadbahn. Der Scheich Ahmed ibn-Dschabar wird von den Engländern mit Geld unterstützt und als Sultan anerkannt.

16. Kerat, das alte Arab, übernahm das ganze Gebiet jenseits des Jordan und des Toten Meeres, mit unbestimmter Ausdehnung in die Südrüste. Einwohnerzahl unbekannt. Der Emir von Kerat Abdullah ist ein anderer Sohn des Scheichs Hussein von Mekka, also Bruder des Königs Faisal in Bagdad und gleichzeitig in englischer Hand. Wie weit sich seine Macht über die Beduinensämme der irakischen Zwerge erstreckt, ist nicht ganz klar. Überhaupt sind außer den genannten „Staaten“ eine große Zahl mehr oder minder unabhängiger Stämme vorhanden, deren Schicksal höchstens nominell dem einen oder anderen der vorstehend aufgeführten mächtigeren Staatsoberhäupter gebührt.

Rund um Berlin.

Erhöhte Milchpreise und Steigerung der Lebenshaltung. Von Montag, dem 7. August ab beträgt in Berlin der Preis für Kariemilch 12,4 je Liter, für freie Vollmilch 13,40 je Liter. — Nach den amtlichen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes sind die Lebenshaltungskosten im Juli gegenüber dem Vormonat um 32 v. H. gestiegen. Die Steigerung vom Mai zum Juni betrug nur 9,2 v. H.

Streikbewegungen in Berlin. Der Streik bei Wertheim ist beendet. Die Arbeit ist in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. — Bei der Hochbahn erklärte sich die Direktion bereit, die erst für den 15. August vorgesehene Erhöhung der Stundenlohn von 1,50 M. bereits am 1. August eintreten zu lassen. Trotzdem wollen die Funktionäre der Hochbahn die Hochbahner über Annahme oder Ablehnung dieser Vereinbarungen in einer abernünftigen Abstimmung am Sonntag entscheiden lassen. Kommt es abermals zu einer Ablehnung der vorgeschlagenen Lohnvereinbarung, dann wäre zu Beginn der kommenden Woche mit dem Eintreten des Hochbahnerstreiks zu rechnen. — Bei Vorjag ergaben sich ernste Schwierigkeiten, wodurch der Streik der Heizer und Maschinenisten andauert. Der Betrieb wird durch Tagelöhner und arbeitswilliges Personal soweit aufrechterhalten, daß das Werk nicht zur Stilllegung kommt.

Von Einbrechern erschossen wurde der Kaufmann Konrad Friedrich aus der Schillerstraße 20 in Charlottenburg. Mehrere Verbrecher, wahrscheinlich drei Mann, waren in das Stummwarengeschäft getreten, um den Kassier zu überfallen. Als sie dort kurz vor drei Uhr von dem Wächter überrascht wurden, ergrißen sie die Flucht. Der Wächter verfolgte sie mit Friedrich. Fluchtartig wurde sich einer um, doch auf die Verfolger und traf Friedrich so schwer, daß er zusammenbrach. Die Angestellte der Kasse durchliefen. Keine der hingerufenen, benachrichtigten das Polizeikommando. Unterdessen kam auch eine Polizeistreife in bürgerlicher Kleidung heran. Man fand aber nur noch Friedrich hilflos auf der Straße liegen und brachte ihn nach dem Elisabethkrankenhaus, wo er bald starb. Die Verbrecher waren in der Dunkelheit entkommen.

Aus dem Reich.

Der Verein für das Deutschtum im Auslande eröffnete in Kurland in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus allen Gauen des Deutschen Reiches, aus den Grenzländern und aus dem Auslande seine diesjährige Hauptversammlung. Nach dem Bericht des Vereins für das Jahr 1921 wurden in diesem rund 5 Millionen für Unterstützungen ausgegeben und 119 neue Ortsgruppen gegründet. Außerdem wurden über 450 Schulgruppen mit etwa 100.000 Mitgliedern gegründet. Der Verein konnte Ende 1921 einschließlich des Deutschen Schulvereins rund 200 Orts- und Schulgruppen mit rund 360.000 Mitgliedern feststellen.

Tagung des Internationalen Bergarbeiterverbandes. Der Vorstand des Internationalen Bergarbeiterverbandes ist in Frankfurt a. M. zur Vorbereitung der Verhandlungen des vom 6. bis 11. August tagenden 26. Internationalen Bergarbeiterkongresses unter dem Vorsitz des Engländers Herbert Smith, Mitglied des Unterhauses, zusammengetreten. Die allgemeine Tagung, zu der etwa 150 Delegierte erwartet werden, beginnt am Sonntagabend. Auf der Tagesordnung des Kongresses stehen Anträge über Regelung der Arbeitszeit und Arbeitsbedingungen, über die Sozialisierung des Bergbaues, über Errichtung eines internationalen Informationsbureaus, über den wirtschaftlichen Stand des Bergbaues und der Bergarbeitergekkung.

Zwei kommunistische Zeitungen in Bayern verboten. Der Regierungskommissar von Augsburg hat das Erscheinen des Münchener kommunistischen Organs, die „Neue Zeit“, und des Augsburger kommunistischen Organs, die „Bayrische Arbeiterzeitung“, auf fünf Tage wegen Verstoßes gegen ein Verbot des Bezirksrates der kommunistischen Partei Nordbayerns verboten.

Verhaftung der Scheidemann-Attentäter. In Klein-Althammer bei Giebiß wurden die beiden Scheidemann-Attentäter festgenommen. Sie hatten sich unter den Namen Wurm und Halber in Klein-Althammer aufgehalten. Die Berliner Kriminalpolizei hatte die Spur bis nach dort verfolgt und erwirkte nach Umstellung des Dorfes

mit Schupo und Landjägern die Festnahme der beiden Attentäter. Während der angebliche Wurm sofort verhaftet wurde, gelang es dem anderen Verbrecher in seine Wohnung zu entkommen. Er wurde dort von den verfolgenden Beamten gefasst und gleichfalls verhaftet. Die Attentäter sind unter starker Bedeckung nach Berlin gebracht worden.

Mißhandlung eines Saarbewohners. Ein unehörtor Vorfall trug sich nach der „Saarbrücker Zeitung“ in Saarbrücken zu. Der bei der Firma Baumann, Elektrizitätswerk, beschäftigte Mechaniker Dreher, der von dem Hauptgeschäft zur Filiale geschickt worden war, kam mit seinem Arbeitskollegen der Filiale zurück. Er trug einen schweren Korb, der ihm die Hand verprellte. Während er mit seinem Kollegen in der Unterhaltung begriffen war, passierte ihm das Mißgeschick, daß er einen französischen Unteroffizier am Arme streifte. Ehe er sich entschuldigen konnte, schlug der Unteroffizier mit der Peitsche auf und ein. Ein in der Nähe stehender Posten setzte ihn sogar das Bajonett auf die Brust.

Verhaftung von Landesverrätern. Unter dem Verdacht des Landesverrats wurden in Rißelsheim haben durch Kriminalbeamte zwei Personen aus Dittelroth festgenommen. In ihrem Besitz befand sich umfangreiches Material über deutsche Marineangelegenheiten, das aufweisend dem Nachrichtenamt einer fremden Macht ausgeliefert werden sollte.

Explosion in Kastrin. Wie dem „Tag“ berichtet wird, erfolgte in einem alten Festungswerk bei Kastrin eine furchtbare Detonation. Es handelte sich um einen Sprengstoff, der zur Auslösung der Festung gehörte. Um Unglücksfälle zu verhüten, wurde eine Abseilung des Sprengstoffes zur Abfuhrung aufgegeben. Auch die Feuerwehre wurde alarmiert. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht festgestellt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Schweres Automobilunglück. Auf der Chaussee Köslin—Stolz in Pommern geriet ein Kraftwagen der Automobil G. m. b. H. Köslin beim Ausweichen vor einem großen Stein ins Schlingern und raste gegen einen Baum. Der 24jährige Abteilungsleiter der Kaiserlichen G. m. b. H. Alfred Michel (Köslin) wurde getötet, eine junge Dame, dem „Tag“ zufolge, schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Erhöhung der Posttarife. Nach Blättermeldungen wird im September dem Reichsverband und dem zuständigen Reichstagsausschuß die Reichspostverwaltung ihre neuen Postverordnungen vorlegen. Vom 1. Oktober ab sollen Briefe im Inlande auf 4 M., Postkarten auf 2 M., bis 250 M., Drucksache auf 1,50 M. und Karten auf 1 M., Drucksachen auf 75 Pf. erhöht. Pakete, Fernsprek- und Telegrammgebühren um 50 Prozent teurer werden.

Die neue Notenbank in Wien. Der Projekt zur Zeichnung auf die Aktien der neuen Österreichischen Notenbank, deren Auslieferung durch die dem Reichsverband Bankinstitute nimmere gesichert ist, wird in den nächsten Tagen erscheinen. Die Notenbank wird ihre Tätigkeit am 15. September beginnen.

Aus aller Welt.

Erhöhte Brotpreise in Wien. Von Montag ab wird der Preis für den Normalloib Brot 2400 Kronen betragen.

Neuer Versuch, den englischen Kanal zu durchschwimmen. Der französische Schwimmer Bouilly startete in Grasse, um den Kanal zu durchschwimmen. Das Meer ist ruhig, der Wind schwach, das Wetter regnerisch und sehr neblig.

Streikbewegung in Italien. Der regelmäßige Eisenbahnverkehr hat überall wieder eingekehrt, außer in Ancona und Bologna, wo er voraussichtlich bald wieder aufgenommen werden wird. — Während alle übrigen Städte ihr normales Leben wieder aufgenommen haben, werden aus Parma und Bari heftige Zusammenstöße zwischen Faschisten und Kommunisten gemeldet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Bekämpfung der Verantwortlichen getroffen.

Verlobung im spanischen Königshaus? Madrider Blätter bringen ein Gerücht über Verlobungspläne des italienischen Kronprinzen mit der ältesten Tochter des spanischen Königspaares.

Bermischtes.

Geruchs-Geheimnisse. Der Geruchssinn, dessen Erforschung sich in letzter Zeit die Physiologie so eifrig zugewandt hat, bietet doch noch mannigfache Geheimnisse und Selbsterlebens. Es ist eine bekannte Tatsache, daß der zivilisierte Mensch nur noch einen sehr verkümmerten Geruchssinn besitzt, wenn man seine Fähigkeit des Menschen mit den Leistungen primitiver Menschen vergleicht. Nicht nur in den Indianergeschichten, sondern auch in allen wissenschaftlichen Berichten über die dem Aussterben nahe Rasse der einstigen Herren von Nordamerika wird erzählt, wie die rohen Männer schon aus großer Entfernung den Geruch eines nahenden Feindes wahrnahmen, und die halbivilisierten Völker von Nordamerika verfolgten noch heute ein Wild allein mit der Nase, so sicher, wie der beste Jagdhund. Gelegentlich gibt es auch noch unter den heutigen Europäern Vorkommen des Geruchssinns. So weiß man von Taubstummen, daß sie bisweilen so fein entwickelte Geruchssinns haben, daß sie einen eintretenden Feind oder Verwandten an dem bloßen Geruch erkennen können. Von dem großen englischen Geologen Dea Cudland ist überliefert, daß er, wenn er mit Freunden ausritt und die Gesellschaft sich verzieht hatte, vom Pferde stieg, eine Handvoll Erde aufnahm, daran roch und dann genau angeben konnte, in welcher Gegend man sich befand. Auch die Niederleistungen der Jagdhunde bieten in ihrer seltsamen Verschiedenheit mancher Geheimnisse. Jeder Jäger weiß, daß sein Hund an manchen Tagen mit seiner Nase Erkenntnis leistet, während zu anderer Zeit sein Nachsehen ganz stumpf zu sein scheint. Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß Hunde der Jagde des Wildes an einem trüben feuchten Tage besser folgen können als bei sonnenhelem Wetter und trockener Luft. Bisweilen ist der Geruch des Hundes am Morgen gut und am Nachmittag schlecht; es kann aber auch umgekehrt sein, und manche Hunde finden am Morgen gar nichts, während sie am Nachmittag jeder Spur folgen.

ommer(sprossen)
n einfaches munde
res Mittel teile ich gern
dem kostenlos mit. Frau
s. Polom, Hannover
204, Schließfach 108.

apierwaren
dlung
Schwerter(Rohr)Markt
und Papierwaren
allzweige.

Carl Braus
Einmachgläsern

nd Börse
tschaft

rt war wieder mit Er
s reich beichet und so
Auswahl. Es wurde
trotzdem die Preise nach
heruntergeworfen. Sa
Bd., Notofel 7 M., Staats
osen 10 M., Mähren 4 M.,
id, Salatgurken 2 Stück
das Fb., Salat Fb.,
6 M., Selleriefloren 3
Ffische 28 M., Birnen
Schließfach 14 und 18 M.

rienkurze
auß 1922

Bank-Berlin, Schwerle

Reihe	77 1/2
	212
	485
	390
	284
	500
	735
	1100
	1800
	1000
	440
	2095
	1775
	753
	820
	1725
	1400
	5100
	1800
	600
	1475
	995
	1285
	250
	600
	3100
	780
	915
	450
	1550
	581
	615

se der Berliner Börse
enkurse)

Mark:

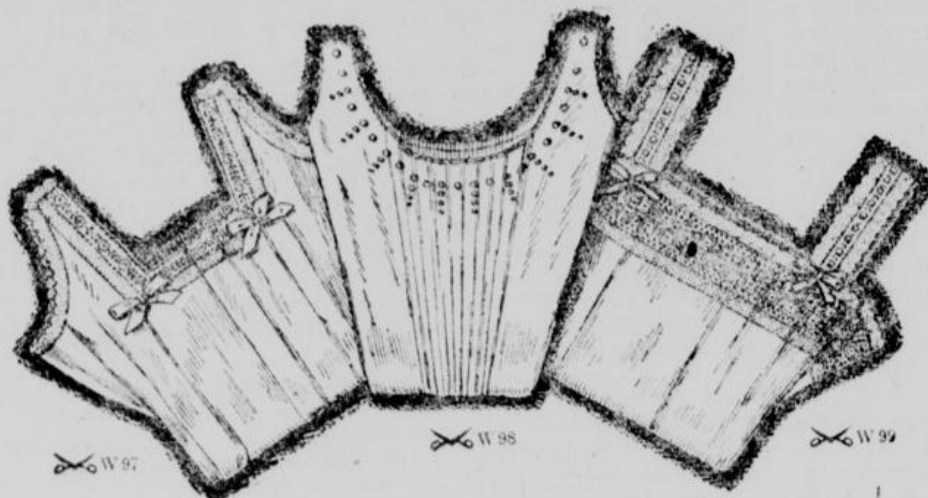
am 7. 8.	am 8. 8.
5817,70	5847,65
16604,20	16329,55
3415,70	3400,70
6177,35	6182,25
30262,10	29563,—
3440,65	3475,85
20074,80	19875,10
14182,20	14431,90
1875,10	

751,55 782,04

Einfach herzustellende, handgestickte Damenwäsche



W 220. Morgenhaube in Holländer Form, aus Batist oder Mull mit Stüdderei. Beyer's Schnitt erhältlich.



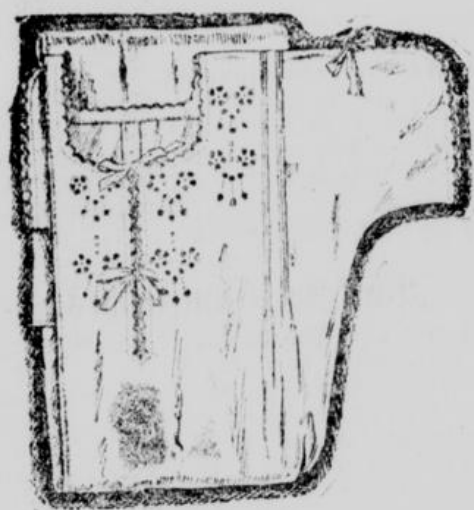
W 97. Taghemd mit Absteckknöpfen. Die Verandung des viereckigen Ausschnitts ist vorn aus Spitze und Stüdderei, rückwärts aus Spitze gebildet. Beyer's Schnitt für 44 und 48 cm Oberweite.

W 98. Taghemd mit rundem Ausschnitt; die Ränder sind langgestrichelt; gestickte Punkte schmücken den vorderen Ausschnitt. Absteckknöpfe. Beyer's Schnitt für 44, 48 u. 52 cm Oberweite.

W 99. Elegantes Taghemd. Vorderseite und Träger sehen sich aus Durchstickerei und Spitze zusammen; rückwärts Spitze. Beyer's Schnitt für 44 und 48 cm Oberweite.



W 221. Morgenhaube aus Mull, an den Rändern mit Kloppeleife gekantet, je seitlich eine Bänderchen. Beyer's Schnitt erhältlich.



W 201. Nachthemd mit angeknüpften Ärmeln und viereckigem Ausschnitt; zur Garnitur Hochstüdderei u. Stämchengruppen rückwärts sollte. Beyer's Schnitt für 44 u. 48 cm Oberweite. Beyer's Absteckmuster Nr. 30142 HLL.

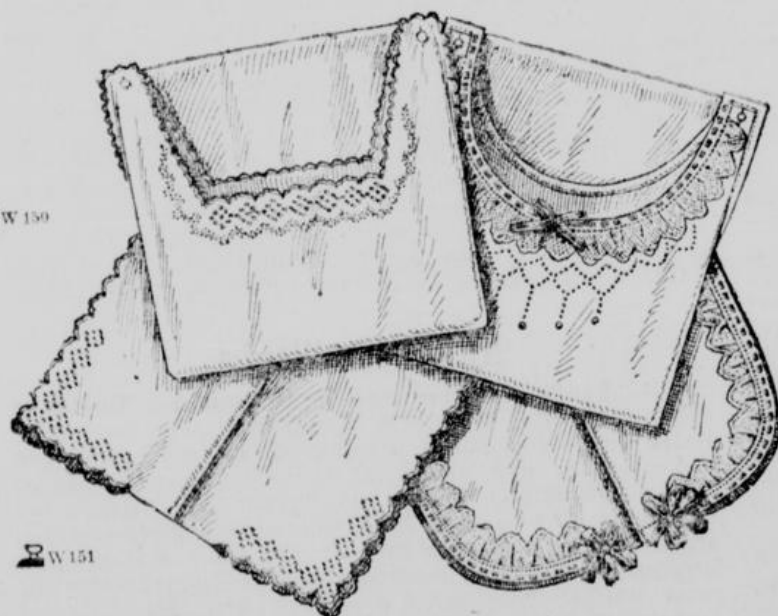
Ein Vorrat an adäquater Wäsche, der auf gefällte Wäschebraut, ist stets der Stolz der deutschen Hausfrau gewesen; heute ist es ein idyllischer Augenblick, wenn man erkennt, daß es gilt, neue Wäsche anzuschaffen. Die Aufgabe ist groß, aber auch unheimlich; denn selbst die beste Aussteuerwäsche hält nicht ewig, und unsere Wäsche hat in den Zeiten der Zeitungspreise eine so wenig schone Behandlung erfahren müssen, daß in den meisten Haushaltungen Ergänzungen nötig sind. Es werden ja auch wieder Wäschehöfe in verschiedenen Qualitäten angeboten, leider in den hohen, inneren Markt-Preisen entprechenden Preisen. Nun ist es nicht ratsam, bei Wäsche an der Güte des Stoffes zu sparen, da es schon praktisch, die Hausfrauen nehmen guten Stoff und nähren die Sachen lieber selbst. Hat man einen guten Schnitt, so ist die Unterhaltung nicht schwer, nur sehr eigen muß man sein; denn laubstetige Handnäherin macht zum großen Teil die Schönheit der Wäsche aus. Mit den umstehenden Absteckknöpfen geben wir eine Auswahl von Wäsche-Modellen, wie sie unsere Frauen für den persönlichen Gebrauch nötig haben. Handstüdderei ist für Leibwäsche der höchste Schmuck. Die größere Mühe macht sich auch bezahlt; denn in den meisten Fällen hat die Stüdderei eine längere Lebensdauer als der Stoff. Um die Ränder recht haltbar zu machen, empfiehlt es sich, vor dem Spürzen der Langetten ein Batistbänderchen anzusetzen. Alle Arten der Wäsche eignen sich zur Ausschmückung der Wäsche; man nehme auch oft mehrere zusammengeheftet, z. B. Hochstüdderei mit Hochstämmen und Durchbruch-ornamenten. Eleganz wird das Hemd, dessen Ränder und Absteckknöpfe ganz aus Stüdderei, Spitzenreihen und Spitzen gebildet sind. Nur Taghemden braucht man im allgemeinen nicht so reich zu schmücken, da sie wenig Platz im Koffer einnehmen. Die dargelegten Nachthemden sind ganz verschieden in Schnittform und Ausgestaltung. W 201, das Hemd mit Ärmeln, ist mit Hochstüdderei und Stämchengruppen geziert. Man rechnet für Ärmel-Nachthemden 3 m Stoff, 100 cm breit, für Nachthemden mit Ärmeln etwa 11 m Stoff für drei Stück. Die Morgenhäubchen zeigen, daß Frauen mit geschickten Händen, mit wenig Mitteln — hier sind es einige Stoff- und Stüddereie — und ohne viel Mühe sich auch den Luxus eines Morgenhäubchens leisten können. Auch die vier Unterleibchen geben den Luxus eines Morgenhäubchens geizig zu verwenden. — Verschiedene der Modelle sind für Handdurchführung eingerichtet; jetzt ein großer Luxus, und doch punkten diese zarten bunten Bänder die Wäsche so, daß man sie nicht vermissen möchte. Einen hübschen, billigen Ersatz kann man, hat man Verlaß- oder Seidenwirkstoffe, leicht herstellen, indem man diese häßlich oder nicht. Neuerdings sieht man die Bänderchen gern durch einen Zugaum, sei es am Ausschnitt, an den Ärmeln oder im Händelschluß. Dies sieht, besonders bei zarten Geweben, sehr dattig aus, da das farbige Bänderchen nur hart durchdringt; je mehr es endet, es meist in einer Schleife.



W 199. Einfaches Nachthemd, mit Stüdderei und Stämchengruppen geziert. Beyer's Schnitt für 44 und 48 cm Oberweite.

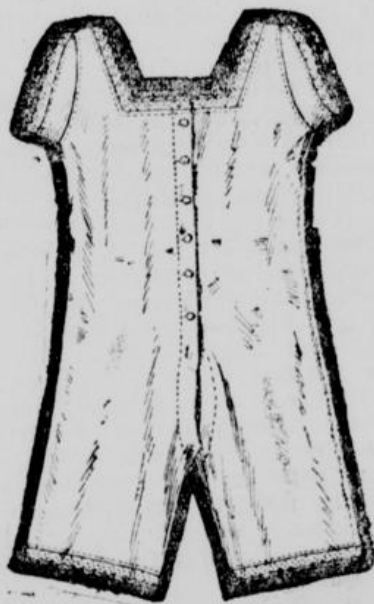


W 147. Hemdhose, Windelbäuschenform, mit viereckigem Ausschnitt und Absteckknöpfen. Beyer's Schnitt für 44 und 52 cm Oberweite.

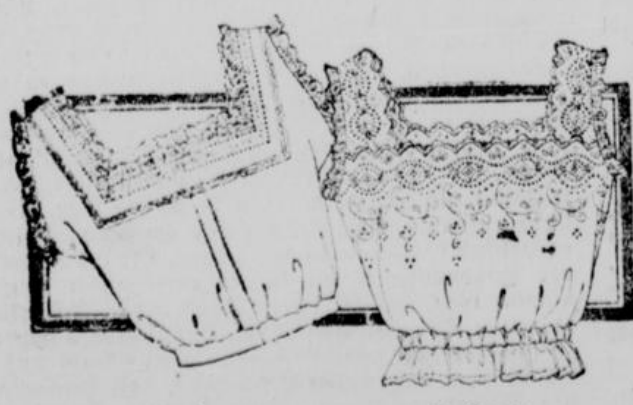


W 150 u. W 151. Wäsche Garnitur: Taghemd und Beinleid mit Handstüdderei. Das Hemd, W 150, hat einen viereckigen Ausschnitt, die Ränder sind langgestrichelt; gestickte Punkte schmücken den vorderen Ausschnitt. — Das Beinleid, W 151, ist weit und kurz geformt; Garnitur wie am Taghemd. Beyer's Schnitt: W 150 für 46 cm Oberweite, W 151 für 100 cm Hüftweite. Beyer's Absteckmuster Nr. 30160 H und Nr. 30161 H.

W 152 u. W 153. Wäsche Garnitur: Taghemd und Beinleid mit Spitzen- und Handstüdderei. Das Hemd, W 152, hat einen runden Ausschnitt, das Beinleid, W 153, ist leicht geschnitten und abgerundet. Beyer's Schnitt: W 152 für 46 cm Oberweite, W 153 für 100 cm Hüftweite.



W 146. Hemdhose, einfache, offene Form mit Vorberstich. Schmalle Spitzen schmücken den Ausschnitt und die Beinlinge. Beyer's Schnitt für 44, 48 und 52 cm Oberweite.



W 249. Unterleibchen mit angeknüpften Ärmeln und viereckigem Ausschnitt. Stüdderei-Einlage zur Garnitur. Beyer's Schnitt für 44 cm Oberweite.

W 250. Unterleibchen aus Stüddereistoff mit Trägern aus Stüdderei; Zugaum, den man zum Wäschen und Waschen aufziehen kann. Beyer's Schnitt für 44, 48 und 52 cm Oberweite.

W 251. Unterleibchen mit Handstüdderei und Bänderzug. Runder Ausschnitt mit Langetten. Vorderstich. Beyer's Schnitt für 44 und 48 cm Oberweite.

W 252. Unterleibchen mit reicher Verzierung. Der Vorderstich ist mit Kloppeleifen geziert; am Ausschnitt und Ärmel Kloppeleifen. Beyer's Schnitt für 44 und 48 cm Oberweite.



W 251

W 252

Beyer's Handarbeitsbücher, Beyer's Lehrbuch der Wäsche, Beyer's Buch der Kinderkleidung, Beyer's Modeführer und Beyer's Schnittmuster empfiehlt und besorgt Carl Braus, Buchhandlung.